

art info

Kunstmagazin für Stuttgart und die Region - 2. Jahrgang, Ausgabe 1, Januar/Februar 2005



Tim Eitel - der Shooting Star
der „Jungen Leipziger Schule“

Inhalt

KUNSTPORTRAIT Tim Eitel, ein Leonberger in Backnang	Seite 4
KUNSTGESPRÄCH Tim Eitel	Seite 8
KUNSTRÄTSEL Wer kennt das Kunstwerk	Seite 11
KUNSTEREIGNISSE Alte Meister und Anselm Kiefer in Schwäbisch Hall	Seite 12
KUNSTKALENDER Veranstaltungen und Ausstellungen in Stuttgart und der Region Ausstellungen sortiert nach Künstler	Seite 16 Seite 18
KUNSTANKÜNDIGUNG Ausstellungen in Galerie 14-1, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe und Kunsthalle Tübingen	Seite 19
KUNSTSERIE, 2. TEIL Kunstmesse, art Karlsruhe	Seite 20
KUNSTGESPRÄCH Ewald K. Schrade, Kurator der Messe art Karlsruhe und Galerist	Seite 23
KUNSTKOMMENTAR von Iris Dressler und Hans D. Christ, den beiden neuen Direktoren des Württ. Kunstvereins	Seite 25
KUNSTPROGRAMM Der Württembergische Kunstverein im Jahr 2005	Seite 26
KUNSTADRESSEN	Seite 28
IMPRESSUM	Seite 30



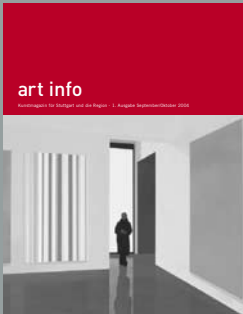
Wir sind
klein genug,
um unsere
Kunden
zu kennen
und groß
genug,
um
Ihre Wünsche
zu erfüllen.

Schwäbische Bank

AKTIENGESELLSCHAFT

STUTTGART IM KÖNIGSBAU
Postfach 10 46 42 70041 Stuttgart
Tel. 0711/22922-0

Titelbild: Tim Eitel, "Streifen",
Öl, Acryl auf Leinwand, 110 x 140 cm,
2002, Sammlung Molitor,
Bergisch Gladbach
Rückseite: "Deck", Öl auf
Leinwand, 25 x 20 cm, 2003,
Sammlung Haarmann, Neuwittenbek
courtesy Galerie EIGEN + ART
Leipzig/Berlin, Photos: Uwe Walter



Werden Sie jetzt
Abonnent von art info
und genießen Sie
die folgenden Vorteile:

- > Sie verpassen keine
der sechs Ausgaben
im Jahr
- > Sie nehmen exklusiv
an ausgewählten
Veranstaltungen teil
- > Sie können Kunst-
werke zu Vorzugs-
preisen erwerben

... und dies alles für
nur 24 € im Jahr.

Sichern Sie sich gleich
jetzt Ihr persönliches
Abonnement.

Weitere Informationen
und Bestellung:

www.artinfo-magazin.de
Per Mail an:
abonnement@artinfo-magazin.de
Oder schriftlich an:
art info, Olgastraße 58/A,
70182 Stuttgart

In unserer dritten Ausgabe gilt Tim Eitel unser Hauptaugenmerk. Wir haben den gebürtigen Leonberger Künstler in Berlin in seinem Atelier besucht. Was einer der bekanntesten Künstler der „Jungen Moderne“ zu sagen hatte, können Sie auf Seite 9 nachlesen.

Eine zweite Leonberger Künstlerin stellt die Galerie 14-1 in ihrer Ausstellung „Island“ vor, auf die wir in unseren Kunstankündigungen eingehen.

Zweiter Schwerpunkt unserer Ausgabe ist die art Karlsruhe, die vom 03.-06. März 2005 ihre Tore öffnet. Den Kurator der Messe, den Galeristen Karl Ewald Schrade haben wir in Karlsruhe besucht und insbesondere auch zu der Frage interviewt, warum denn Karlsruhe der geeignete Standort für die Messe ist.

Last but not least: wir freuen uns besonders, Ihnen einen neuen Mitstreiter vorstellen zu können. Herr Dr. Günter Baumann, der Kunstgeschichte und Philosophie studiert hat, wird uns künftig mit Rat und Tat zur Seite stehen und uns sowohl hinter den Kulissen wie auch redaktionell begleiten. Herr Dr. Baumann reiste nach Schwäbisch Hall und berichtet in dieser Ausgabe über die Ausstellung „Alte Meister und Anselm Kiefer“.

Herzlichen Dank für Ihre zahlreichen Zuschriften... wir freuen uns auch weiterhin über jedes Lob und auch Kritik – schreiben Sie uns oder einfacher: besuchen Sie uns auf Ihrem Messerundgang an unserem Informationsstand auf der art Karlsruhe.

Herzliche Grüße,

Ihre Herausgeber

Cornelia Rieder

Götz Gußmann



Ein Leonberger in Backnang

Die Städtische Galerie Backnang präsentiert gleich zu Beginn des Jahres 2005 einen Knüller. Einer der bekanntesten Vertreter der „Jungen deutschen Kunst“, der gebürtige Leonberger Tim Eitel wird dort ab dem 19. Februar 2005 zu sehen sein.



"Büro", Öl auf Leinwand, 120 x 180 cm, 2002, Sammlung Kaufmann Berlin, courtesy Galerie EIGEN + ART Leipzig/Berlin, Photo: Uwe Walter



New York, London, Berlin, Leipzig.....
Leipzig??

Doch, es passt durchaus zusammen, was auf den ersten Blick vielleicht nicht unbedingt zusammen gehört, denn alle vier Städte haben eines gemeinsam: Leipzig wurde kürzlich von dem amerikanischen Kunstmagazin „art & auction“ in den erlesenen Kreis der „hot spots“, d.h. der angesagtesten Kunstplätze der Welt aufgenommen, zu denen auch Berlin, London und New York gehören.

Der Aufstieg der ostdeutschen Industriestadt in den Kreis der großen Kunstmetropolen ist der so genannten „Jungen Leipziger Schule“ zu verdanken, eine Malklasse an der Leipziger Kunstakademie. Elf junge Künstler aus allen Teilen der Republik (nur Tilo Baumgärtel ist in Leipzig geboren) bilden den Kreis der bei den Sammlern inzwischen heiß begehrten Künstler, die allesamt von dem 64-jährigen Professor der Hochschule, Arno Rink, ausgebildet wurden. Namen wie Julia Schmidt, Christoph Ruckhäberle und insbesondere auch Martin Kober sind durch zahlreiche Einzel- wie auch Gruppenausstellungen inzwischen den Museumsbesuchern in der ganzen westlichen Welt bekannt.

DER ERFOLG WAR NICHT GEPLANT

Bei dem den Aufstieg begleitenden „Medien-Hype“ wird jedoch häufig übersehen, dass dieser Erfolg –wie so oft- nicht geplant, sondern eher aus der Not heraus geboren wurde. An der Hochschule in Leipzig wird –wie so häufig- die Malerei als „notwendiges Übel“ angesehen und es wurde zeitweise sogar über eine Verlegung der Sparte an die Dresdner Akademie nachgedacht. Die ganze Konzentration der Leipziger Hochschule galt Anfang der 90er Jahre

den so hochgelobten „Neuen Medien“, vor allem auch, da man nach dem Ende der DDR besonders in dieser Hinsicht einen gewissen Nachholbedarf in der Lehre sah.

Die Wende kam nur langsam, beginnend 1993, als Neo Rauch neuer Assistent von Arno Rink wurde. Neo Rauch propagierte den Neuanfang erst und zog ihn dann konsequent durch. Das für den Aufstieg ebenfalls notwendige Glück kam dazu, als sich die Kunstsammler gleichzeitig Mitte der neunziger Jahre von den zwischenzeitlich alles überragenden Fotografien ab- und sich wieder den Wurzeln der Kunst, der Malerei zuwandten.

Der derzeit prominenteste und angesagteste Vertreter der jungen Leipziger Schule ist Tim Eitel – und ausgerechnet diesen Künstler wollte die Hochschule zunächst gar nicht ausbilden (siehe Interview mit Tim Eitel).

TIM EITEL GILT ALS DAS GRÖßTE TALENT

Tim Eitel setzte sich jedoch durch und gilt heute als eines der größten Talente, dem eine große Zukunft prognostiziert wird. Dies sehen nicht nur seine Professoren so, in der aktuellen Ausstellung der Staatsgalerie Stuttgart sind zwei seiner großformatigen Werke zu sehen und das Kunstmagazin „art“ beispielsweise bildete in der letztjährigen Juniausgabe eines seiner Werke auf dem Cover ab. Eine seltene Ehre für einen inzwischen gerade mal 33-jährigen Künstler. Tim Eitel, das Aushängeschild der „Jungen deutschen Kunst“?

Seine Arbeiten scheinen jedenfalls wie gemalt für das Cover eines Magazins – sterile, aufgeräumte Landschaften und selbst auf den dritten oder vierten

Blick ist auf den Arbeiten nichts Anstößiges zu finden. Zu sehen sind auf seinen sehr übersichtlichen Bildern immer vereinzelte Menschen in einem Museum, einer Landschaft, meist von hinten oder von der Seite abgebildet, klinisch reine Arbeiten.

Große, leere geometrische Formen verbinden sich in der Fläche der Leinwand zu eleganten, eher kühlen Bildern. Die auch handwerklich überzeugenden Arbeiten von Tim Eitel sind aber trotz der klaren Linienführung keine dekorativen Bilder, sondern –entgegen dem Trend- durchaus inhaltsschwer, auch wenn diese Tiefe so manchem Betrachter erst auf den zweiten Blick auffällt.

Großes Thema von Tim Eitel ist die Vereinsamung, einzelne Menschen, die meist im Stillstand begriffen gedankenschwer vor sich hinstarren. Selbst in der Gruppe bleiben die Menschen für sich, sinnbildlicher Ausdruck der spürbaren Individualisierung der Gesellschaft.

Es sind seltsam unaufgeregte Bilder, die trotz der greifbaren Vereinsamung beinahe meditativ wirken... oder gerade deshalb? Der Betrachter kann sich den Bildern Eitels jedenfalls nur schwer entziehen, spürt die Melancholie der Menschen, entdeckt unweigerlich die Verwandtschaft mit der eigenen und schafft so selbst die anfänglich vielleicht für nicht möglich gehaltene Nähe zu den Abgebildeten.

ERSTE AUSSTELLUNGEN IN ULM UND STUTTGART

Tim Eitel ist 1971 in Leonberg geboren und studierte zunächst an der Universität Stuttgart Germanistik und Philosophie, bevor er sich der künstlerischen Ausbildung in Ostdeutschland



"Wand" (Ausschnitt), Öl auf Leinwand, 30 x 30 cm, 2003, Privatsammlung, Hamburg
courtesy Galerie EIGEN + ART Leipzig/Berlin, Photo: Uwe Walter

zuwandte. Erst in Halle und seit 2001 an der zwischenzeitlich legendären Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Die ersten Ausstellungsmeriten sammelte er aber in Baden-Württemberg. 2000 in Ulm und 2001 in einer Ausstellung des Stuttgarter Galeristen Rainer Wehr, bevor ihn die Galerie Eigen+Art, die in Leipzig und Berlin Dependancen hat, exklusiv unter

Vertrag nahm. Seither erfolgt ein kontinuierlicher Aufstieg und die Preise seiner Bilder stiegen im gleichen Maß auf fünfstelligen Beträge, sofern man überhaupt an eines seiner Werke kommt. Reservierungen gehen nämlich bei der Galerie Eigen+Art auch schon für nicht gemalte Werke Tim Eitels ein, so dass es bereits Wartelisten für Käufer gibt.

Wer Lust auf die Werke von Tim Eitel bekommen hat, der muss sich zwar noch ein bisschen gedulden, kann dafür aber eine breite Auswahl des bisherigen Schaffens begutachten. Die Städtische Galerie Backnang ist nach Schaffhausen und Altkirch im Elsass die dritte und letzte Station der Ausstellung „Terrain“. Die Bilder sind dort vom 19. Februar 2005 bis zum 17. April 2005 zu sehen.

Sehnsucht nach Harmonie?

Interview mit Tim Eitel

art info: Herr Eitel, weshalb haben Sie Leipzig als Studienort gewählt?

Ich bin eigentlich über Umwege nach Leipzig gekommen. Ich hatte mich zwar direkt nach dem Zivildienst in Leipzig beworben, wurde da jedoch abgelehnt. Über verschiedene Zwischenstationen kam ich nach Burg Giebichenstein, der Kunsthochschule in Halle / Saale. Von dort aus habe ich mich nochmals in Leipzig beworben, wo ich jedoch wieder abgelehnt wurde. Da es die Möglichkeit gab, ein Mappenkonsultationsgespräch zu führen, nahm ich den Termin wahr und als ich dann die Bilder meiner leicht abgewandelten Mappe ausbreitete, war es dann plötzlich kein Thema mehr, einen Studienplatz zu bekommen. Leipzig als Studienort hat mich vor allem aufgrund seiner figurativen Tradition gereizt.

art info: War es nicht gerade besonders schwierig in Leipzig figurative Malerei zu studieren, wo es dort doch Bestrebungen gab, sich ganz auf die Neuen Medien zu konzentrieren und die Malerei sogar nach Dresden verlegt werden sollte?

Ja, die Malerei wurde in der Tat stiefmütterlich behandelt. Man hielt uns für

Anachronisten, was dann letztendlich zu einem starken Zusammenhalt unter uns Malern führte. Die ablehnende Haltung führte jedoch dazu, dass wir uns in aller Abgeschiedenheit entwickeln konnten. Der Kunstbetrieb spielte in Leipzig keine Rolle und es gab auch keine Möglichkeit, sich daran zu orientieren. Man hatte also Ruhe, sich zu entwickeln und in sich hineinzuhorchen, was man für Aussagen treffen möchte.

art info: Was für eine Bedeutung hatte der Erfolg von Neo Rauch, ab 1993 Assistent von Prof. Arno Rink, für die Studenten der Akademie?

Für mich hatte Neo Rauch eine absolute Sonderstellung. Es war nicht daran zu denken, an seinen Erfolg anzuknüpfen. Es war vielmehr so, dass wir Maler dachten, wir würden uns nach dem Studium so durchschlagen müssen.

art info: Während Neo Rauch Traumwelten abbildet, sind bei Ihnen reale Welten zu sehen. Wie entstehen Ihre Motive?

Ich fotografiere sehr viel bei allen möglichen Gelegenheiten. Meistens Menschen, die mir durch ihre Haltung etwas auszudrücken scheinen. Für mich sind die Fotos Skizzen, durch die ich die Momenthaftigkeit besser einfangen kann. Diese Menschen verfrachte ich dann in tatsächliche oder erfundene Landschaften oder Architekturen.

art info: Erfundene Landschaften? Warum dann nicht auch erfundene Menschen?

Man sieht einer Figur an, dass sie erfunden ist, sie hat dann etwas Formelhaftes. Die Feinheiten, die eine reale Person ausmachen, kann man, glaube ich, nicht erfinden.

art info: Ihre Bilder sind auch Spiegel der Zeit. Die Menschen darin sind modisch gekleidet, die Räume und Landschaften sehr ästhetisch. Überspitzt formuliert könnte man sagen, Sie sind ein Maler, der den heutigen Lifestyle abbildet.

Ästhetik ist sehr wichtig für mich, allerdings ist es wichtig, dabei zwischen reinem Oberflächendesign zu unterscheiden, das sich für mich in dem Begriff des Lifestyle ausdrückt und einem weitergehenden Ausdruck, der etwas transportiert. Das bedeutet für mich den Moment abzubilden, in dem man den Kern einer Situation genau trifft. Dann hat man ein adäquates Bild für etwas gefunden. Wenn das der Fall ist, geht der Inhalt des Bildes über die reine Ästhetik hinaus. Durch sie wird meiner Ansicht nach auch die Einsamkeit der Personen auf meinen Bildern erträglich, denn die Ästhetik, bzw. Schönheit der Oberfläche nimmt der Situation die Tragik. Sie transferiert die existentielle Verzweiflung eher in Einsamkeit und Melancholie und macht sie so leichter konsumier- und verarbeitbar.

art info: Bedient die Malerei hier also den Wunsch bzw. die Sehnsucht des einzelnen nach Harmonie?

Das wird der figurativen Malerei immer unterstellt. Allerdings fing diese Entwicklung schon vor 5 bis 6 Jahren mit der Fotografiewelle an, die sich weg vom sozial theoretischen Ansatz in der Kunst wandte, hin zum Bild und der Frage, was ein Bild transportieren kann.

art info: Haben sich Fotografie und Malerei bei dieser Entwicklung beeinflusst?

Eher nicht. Ich denke, die Beschäftigung mit der Frage, was ein gegenständ-



„Lichtung“, Acryl auf Leinwand, 120 x 180 cm, 2002, Privatsammlung München
courtesy Galerie EIGEN + ART Leipzig/Berlin, Photo: Uwe Walter

liches Bild transportieren kann, lag und liegt in der Luft.

art info: Bedeutet dies in der Konsequenz, dass der Entwicklung von der Fotografie hin zur figurativen Malerei nun wieder eine Phase der Abstraktion folgt?

Ich persönlich hoffe, dass es zukünftig mehr Parallelität in der Kunst gibt. Vielfältige Ausdrucksformen sollten nebeneinander bestehen, und ich wünsche mir ein Aufbrechen der Trendmühle. Dinge sollten eher von der Qualität her beurteilt werden und nicht

danach, ob sie den Trend der Zeit treffen. Von daher sehe ich den „Hype“ um die Malerei auch kritisch, da er dazu geführt hat, dass nun inzwischen jeder malt, was nicht unbedingt bedeutet, dass dabei auch Qualität entsteht.

Ich bin aber durchaus hoffnungsfroh, dass der Kunstbegriff nicht mehr nur ideologisch in „gute“ und „böse“ Kunst unterteilt wird, sondern dass alles möglich ist. Man braucht nur einige Kunstzeitschriften aufzuschlagen und schon sieht man, dass es eine ungeheure Vielfalt in der Gegenwartskunst gibt.

art info: Ihre Galerie, die Sie ja auch auf den Messen präsentiert, ist die Galerie Eigen + Art, geführt von Gerd Harry Lybke, einem der bekanntesten Galeristen in Deutschland. Wie kam es zu dieser Zusammenarbeit?

Studenten der Hochschule Leipzig haben eine Produzentengalerie, die „Liga“, geplant, und dies war ein Projekt, das Harry Lybke von Anfang an gefördert hat. Und im Rahmen dieses Projektes bin ich ihm aufgefallen.

art info: Erzeugt die Tatsache, dass Sie bei einem bedeutenden Galeristen unter Vertrag sind, einen Druck auf Sie als Maler, d.h müssen Sie beispielsweise eine bestimmte Anzahl von Bildern „produzieren“?

Nein, da bin ich völlig frei und lasse mich auch nicht unter Druck setzen. Im Gegenteil, ich empfinde es sogar eher so, dass ich nun in einer Position bin, in der ich wirklich machen kann, was ich möchte. In diesem Jahr sind sechs Bilder entstanden. Es hätten natürlich mehr sein können, aber der gedankliche Prozess, der hinter der Entstehung eines Bildes steht, der lässt sich nicht beschleunigen. Das braucht einfach seine Zeit. Es ist dabei nicht mal der technische Akt des Malens, der die Zeit erfordert, sondern vielmehr die motivische Entwicklung auf der Leinwand. Wenn ich ein Bild beginne, habe ich oft nur eine Idee und weiß am Anfang noch nicht, wohin mich diese Idee führen wird. Erst durch die ständige Kommunikation mit dem Bild entsteht letztendlich das finale Werk.

art info: Bietet dabei ein Ort wie Berlin besondere Inspiration?

Ja, in der Tat. Man kann auch als völlig unbekannter Künstler nach Berlin kommen und wird hier aufgenommen in die Kunstgemeinschaft. Es herrscht kein starkes Konkurrenzdenken, sondern man findet vielmehr eine unglaubliche Offenheit. Für mich persönlich ist dabei auch ganz wichtig, dass ich in Berlin bei meinem Weg von der Wohnung ins Atelier das Gefühl habe, mitten durchs Leben zu fahren.

art info: Ist es also wichtig in Berlin zu sein, um Erfolg zu haben?

Nein, ich denke es ist letztlich Qualität was zählt. Natürlich ist es auch wichtig,

selbst aktiv zu werden, wobei dabei das Projekt einer Produzentengalerie, wie wir sie betrieben haben, helfen kann, sich am Markt zu etablieren.

art info: Zum Abschluss unseres Gesprächs: Was würden Sie Künstlern in Stuttgart raten, um den eigenen Erfolg zu pushen?

Ich würde ihnen raten, den Standortvorteil mehr zu nutzen. Stuttgart ist eine Stadt mit einem überschaubaren Kunstbetrieb: Künstler mit ähnlichen Positionen sollten sich eher zusammenfinden. Ich erlebe aber, dass jeder sein eigenes Ding macht und den anderen als Konkurrenz empfindet. Von dieser Haltung sollte man sich meiner Meinung nach verabschieden, denn der andere, der etwas Ähnliches macht, kann eine wertvolle Unterstützung bieten. Und zusammen erreicht man letztendlich mehr als alleine. Das sieht man auch an der „Liga“: als Gruppe hat man einfach eher die Chance, wahrgenommen zu werden.

art info: Herr Eitel, wir danken Ihnen für das Gespräch.



Kunstwerke die jeder kennt – wirklich jeder?

Der gesuchte Künstler wurde 1951 in Zweibrücken geboren und studierte von 1970 bis 1976 an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart, wo er von 1986 bis 1991 auch einen Lehrauftrag innehatte.

Der Künstler ist ein Schöpfer phantasievoller farbiger Großplastiken. Die Frau spielt in dem Werk des überregional bekannten Bildhauers eine herausragende Rolle, auch wenn sich dies manchmal nur schwer erkennen lässt. Einem kunstvoll gebogenen gelben Stahlrohr vor einer städtischen Galerie in der Region, in der gerade eine Ausstellung des Künstlers zu sehen ist, ist wohl nur auf den dritten Blick anzusehen, dass es die Silhouette einer weiblichen Figur nachformt.

Grelle Farben, unter denen immer wieder Gelb und Grün dominieren, spiegeln das vordergründig Fröhliche, Nachdenkliches



bleibt dem aufmerksamen Betrachter vorbehalten. Neben den Farben lenken auch die witzigen Titel des Bildhauers den Beobachter des Werkes vom Tiefgründigen ab. Titel für Werke des Künstlers lauten beispielsweise „Drei, beim Versuch eine Wand zum Lachen zu bringen“ oder auch „Männer beim Durchqueren der Untiefen ihres klaren Verstandes“ und sind neben den eigentlichen Kunstwerken eigene, kleine Kunstwerke.

Die Kunstwerke des Bildhauers stehen inzwischen auf vielen öffentlichen Plätzen in der Region, beispielsweise vor der Kreissparkasse in Göppingen und beim Städt. Krankenhaus in Reutlingen. Das von uns gesuchte Kunstwerk selbst steht auf einem Platz in der größten Stadt der Region, den man mit der U5 oder U 6 erreicht, wenn man aus dem Tal heraus eine der Anhöhen befährt.

Wie heißt der Bildhauer und auf welchem Platz steht das Kunstwerk? Schreiben Sie uns beide Namen auf eine Postkarte und schicken diese an: art info, Stichwort Kunsträtsel, Olgastraße 58/A, 70182 Stuttgart.

ZU GEWINNEN SIND EINMAL ZWEI KARTEN FÜR DAS ART & BREAKFAST IN DER STUTTGARTER STAATSGALERIE SOWIE ZWEI JAHRESABONNEMENTS VON ART INFO.

Einsendeschluss ist der 20. Februar 2005, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Auflösung des letzten Rätsels: Horst Antes Skulptur „Kopf“ auf dem Marktplatz vor der Stadtbücherei in Sindelfingen. Gewinner der Gutscheine für art & breakfast ist Herr Rolf Schimmel, Stuttgart. Jeweils ein Jahresabo von art info haben gewonnen: Herr Peter Haug, Altdorf und Frau Telse Bremer, Sindelfingen.

Wir gratulieren den Gewinnern!



Unbekannter Meister,
vermutlich tätig in Konstanz,
Bildnis des Ehepaares Wilhelm IV.
Graf Schenk von Schenkenstein und
Agnes Gräfin von Werdenberg-
Trochtelfingen, um 1450,
Sammlung Würth

KUNSTEREIGNISSE

Anselm Kiefer trifft in Schwäbisch Hall auf Alte Meister

von Dr. Günter Baumann

Eigentlich wollte er nur sein Haus in Schwäbisch Hall voll bekommen: so bremste Reinhold Würth alle Mutmaßungen, wie um alles in der Welt man spätmittelalterliche Meister und Anselm Kiefer in einer Parallelschau zusammenbringt – doch so manches Museum würde viel darum geben, zwei derart hochkarätige Ausstellungen als Highlights häufig übers Jahr verteilen zu können. In der Kunsthalle Würth stoßen

nun die Präsentation »Alter Meister« und die seit zehn Jahren erste, retrospektiv angelegte Schau von Werken Anselm Kiefers unter dem Titel »Lasst tausend Blumen blühen« aufeinander.

Würth hat natürlich Recht. Die ehemalige Fürstenberg-Sammlung braucht keine Schützenhilfe von der modernen Kunst – sie ist eine der bedeutendsten Sammlungen spätmittelalterlicher

Malerei, die Reinhold Würth vor nicht allzu langer Zeit erworben und so dem Land Baden-Württemberg in dieser Einheitlichkeit erhalten hat (die Stuttgarter Staatsgalerie beherbergt hieraus noch unter anderem die »Graue Passion« von Hans Holbein d. Ä.); und Anselm Kiefer, einer der wichtigsten zeitgenössischen Künstler, sucht gewiss kein flankierendes Blätterrauschen aus dem Herbst des Mittelalters. Dass Kiefer 1945 in



Anselm Kiefer, Rapunzel, 1999, Leihgabe des Künstlers, Foto: Margrit Olsen



Anselm Kiefer, Bilderstreit, 1991, Sammlung Würth, Foto: Archiv Museum Würth

Donaueschingen, einst Hort der Fürstenbergssammlungen, geboren wurde, ist freilich ein purer Zufall.

Nun ist es aber so, dass der Besucher kaum mit Scheuklappen durch die Kunsthalle Würth schlendern wird, und so lässt er sich – ob er will oder nicht – gleich mehrfach mit der spätgotischen Welt und dem kieferschen Kosmos ein.

Zufallsbegegnungen bahnen sich an. Nehmen wir zum Beispiel die noch traditionellen Fichtenholztäfelchen aus dem Umkreis Peter Murers d. Ä., entstanden um 1480, mit den hll. Barbara und Dorothea, Ursula und Katharina von Alexandrien, die sich in der Mimik geschwisterhaft ähneln. Alle tragen sie eine Krone bzw. einen Blütenkranz

über ihren üppig gelockten Häuptern; die Attribute in den Händen verraten ihre Identität: ein Pfeil bzw. Schwert und ein zerbrochenes Rad als Marterinstrumente, der dreifenstrige Turm als Kerkersymbol oder Rosen als Jungfrauensymbol. In der ganzen Ausstellung wimmelt es nur so von Heiligen, deren Viten damals auch vom leseunkundigen Gläubigen vom Bild »abgelesen« werden konnte. Das mag sich heute nicht mehr automatisch erschließen, im Gegensatz etwa zum fast lustvoll gestalteten Faltenwurf der Gewänder. Da sitzen sie hier fast alle im selben Boot: Ein Umhang umwagt Lucas Cranachs »Christus als Sieger über Tod und Teufel« (1561), als stünde der Allmächtige im Sturm, und als müsste der Faltenrausch die Leidenschaft offenbaren, die dieser kaum zeigen darf; die hll. Antonius oder

Jodokus des Meisters von Messkirch aus den 1530er Jahren scheinen sich gar auf Bart und Mantel zu reduzieren; die »Verkündigung an Maria« von Hans und Jakob Strüb aus dem Inzighofener Altar (1505) verwandelt die Draperie in nahezu sphärische Klangrhythmen.

Derart in Schwung gebracht, fällt der Schwenk über die Museumsbalustrade nicht schwer, und der Besucherblick fällt auf Anselm Kiefers »Rapunzel« (1999), einer lebensgroßen Gewandplastik, deren Versatzstücke – feingefaltetes, langes Kleid, bodenlanges blondes Haar, über das eine Leiter sich abwärts hangelt – ausreichen, um den gar nicht dargestellten Menschen zu vergegenwärtigen und ihn zudem noch auf seine Rolle festzulegen. Bezieht sich Kiefer hier auf die Märchenwelt,

taucht das Faltenwurfthema auch in der mythisch eingebetteten Serie der »Frauen der Antike« (1995 ff.) auf: das in diesem Hinblick irritierende Stacheldrahtgewirr ist nicht abschreckender als die Heiligenmartyrien und die Passionsdramatik des späten Mittelalters, auf dessen Bildlichkeit Kiefers »Katharina« (1999) Bezug nimmt – die fragilen Tonschienen entsprechen dem zerbrochenen Rad.

»Es gibt Namen«, meint Anselm Kiefer, »die haben eine bestimmte Aura: [...] Man braucht gar nicht viel darüber zu wissen, um damit arbeiten zu können. Der Name erzeugt so eine Ahnung: ein Gefühl, dass dahinter etwas verborgen ist.« Es wäre illusionär zu glauben, dass mythologische, biblische und andere symbolisch belegte Namen und Begriffe jedermann präsent sind.

Aber ist das unbedingt nötig? Kiefer ist überzeugt, dass Signalwörter wie »Jason« oder »Märkischer Sand« das Gehirn in Bewegung setzen, so oder so: Ihm genügt das unbewusste und halbgeusste Erinnern, um etwa das »Goldene Vlies« (1993/94) aus dem Jason-Mythos als ersehntes und mit aller Gewalt zurückzugewinnendes Traumbild zu identifizieren (es ähnelt wiederum eher einem Frauenkleid als einem Widderfell).

Ist Kiefer da so weit weg von den Alten Meistern, die nur den umgekehrten Weg einschlagen? Die zahllosen Heiligen vermitteln allesamt einen Halt für den rast- und ratlosen Erdenbürger – die spezifischen Symbolnamen tun hier nicht viel zur Sache. Sie sind Garant für ewige Werte, aber auch unfreiwillige Wegmarken neuer Denkbilder: Hier wird Geschichte geschrieben (die Heiligen allein hatten noch keine). Die Hintergrundlandschaft verdrängt den Goldhimmel (Cranach, Andreas Hai-

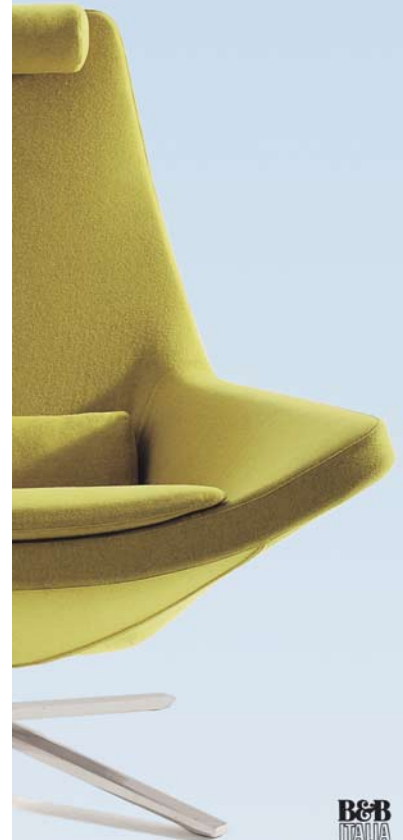
der), zarte Erdbeerpflänzlein blühen, wo zuvor noch Drachenviecher zertreten wurden; die dargestellten Menschen erhalten Profil und Persönlichkeit – die Heiligen heißen nun Martin Luther und Erasmus. Anselm Kiefer hat dagegen die Geschichte hinter sich. Suchten die Künstler an der Wende zur Neuzeit Selbstgewissheit, so leisten die postmodernen Kollegen Erinnerungsarbeit. Allen voran Kiefer: In riesigen Bleibüchern beschwört er das angestaute Wissen, aber auch die Unergründlichkeit kosmischer Dimensionen, in denen Engel und Ersatzheilige wie Mao Platz finden.

Dass Kiefer innovative Materialien wie Schrift, Gips und Stroh verwendet, entfremdet ihn nur aus heutiger Sicht von den Alten Meistern – die erfanden immerhin die Ölfarbe, und Schrift wie Spruchband gehörten zum Repertoire. Eher ungewöhnlich ist Kiefers Rückgriff auf den griechischen, germanischen und privaten Mythos – Werke wie »Tannhäuser« (1991) oder »Dein goldenes Haar, Margarete« (1981) lassen aufhorchen, selbst wenn man weder Richard Wagner noch Paul Celan kennt.

Doch wer da glaubt, nun sei man Welten von den Alten Meistern entrückt, der hat die Rechnung ohne Cranach gemacht. Seine »Familie der Naturmenschen« (1528), einer der Höhepunkte der ehemaligen Fürstenberg-Sammlung, transportiert das antik-germanische Mythenbild in die eigene Gegenwart – Silvanus ist gerade mal an den spitzen Ohren und der Keule erkennbar –, wie es Kiefer mit Herkules & Co. macht. Beides Mal ist es ein Blick zurück nach vorn.

Die grandiose Doppelausstellung in der Kunsthalle Würth dauert noch bis zum 1. Mai 2005. Öffnungszeiten: täglich 10–18 Uhr

Fleiner: Hoher Anspruch und Tradition seit 1928



B&B
ITALIA

METROPOLITAN Design Jeffrey Bernett



Fleiner. Internationale Einrichtungen, Galerie
Rosenbergstraße 106, 70193 Stuttgart
Telefon 07 11/63 50-0
Infoline@Fleiner-Moebel.de

 creative inneneinrichter

KUNSTKALENDER: JANUAR

01.01.

Staatsgalerie Stuttgart: Lange Nacht

06.01.

ZKM Karlsruhe: Tag der offenen Tür

19.00 Uhr, Staatsgalerie Stuttgart, Kunstclub: Oskar Schlemmers Tanz der Dreiheit

07.01.

19.00 Uhr, Galerie Oberwelt: Benjamin Fischer, Yahoo! Wordnews, 07.01.05 - 16.01.05

Galerie der Stadt Tuttlingen: Dominikus Burger, Malerei, Zeichnungen und Objekte, 07.01.05 - 06.02.05

08.01.

19.30 Uhr, ZKM Karlsruhe: Gerhard Rühm Masoch, Rituelle Rezitation, 08.01.2005

12.01.

20.00 Uhr, ZKM Karlsruhe: Musikhochschule Karlsruhe zu Gast, Studiokonzert I

13.01.

19.00 Uhr, Staatsgalerie Stuttgart: Peter Holl, Haarfein: gemaltes Haar; Kunstgespräch

14.01.

17.00 Uhr, ZKM Karlsruhe: EXIT Ausstieg aus dem Bild - Ausstellungseröffnung

19.30 Uhr, Galerieverein Leonberg: Karin Radoy und Vilja Staudt, Objekte, Arbeiten auf Papier und Installation, 15.01.05 - 27.02.05

20.00 Uhr Galerie Königsblau: Christoph Dornier, Werke aus fünf Jahrzehnten, 15.01.05 - 12.03.05

15.01.

18.00 Uhr, GalerieHaus 42: Joachim Lambrecht/Susanna Messerschmidt, Keramik - Latexobjekte, Finissage, bis 16.01.2005

20.00 Uhr, ZKM Karlsruhe: Musikhochschule Karlsruhe zu Gast, Studiokonzert II - Konzert

16.01.

11.15 Uhr, Museum der Stadt Waiblingen: Friedrich Kleinheinz, Bildobjekte, 16.01.05 - 13.02.05

20.01.

Staatsgalerie Stuttgart: Kunstclub: Atelierbesuch in der Akademie Schloss Solitude

21.01.

19.00 Uhr, Städt. Galerie Bietigheim - Bissingen: Verschiedene Künstler; Der neue Adam und die neue Eva - Kunst der ungarischen Moderne aus der Ungarischen Nationalgalerie Budapest und der Janus Pannonius Museums Pécs, 22.01.05 - 10.04.05

20.00 Uhr, Galerie Dorn: Robert Förch, Werner Borsdorf, Norbert Stockhus, 21.01.05 - 26.02.05

20.00 Uhr, ZKM Karlsruhe: Tim Otto Roth, 1 von 100, Projektvorstellung,

20.00 Uhr, Galerie 14-1: Kerstin Braun, Island - Fotografien, 22.01.05 - 05.03.05

22.01.

Kunsthalle Tübingen: Cézanne, Degas, Toulouse-Lautrec, Picasso, Bordell und Boudoir - Schauplätze der Moderne, 22.01.05 - 22.05.05

23.01.

11.00 Uhr, Galerie Keim: Birte Horn & Brigitte Rehfeldt, Still & Leben, 24.01.05 - 28.02.05

13.00 Uhr, ZKM Karlsruhe: Sabine Himmelsbach, Charlotte Martinez-Turek, Wer spricht? Stimmen in einer Ausstellung - Vortrag, Diskussion

16.00 Uhr, Staatsgalerie Stuttgart: Finissage zur Ausstellung: Europa im Umbruch, 23.01.2005

19.00 Uhr, Galerie Klaus Braun: Margareta Hesse, transluzide II, 25.01.05 - 26.02.05

25.01.

18.30 Uhr, Staatsgalerie Stuttgart: After work Konzert

26.01.

19.00 Uhr, Württ. Kunstverein Stuttgart: On-Difference #1 - Vorträge + Präsentationen (in engl. Sprache)

28.01.

19.00 Uhr, Museum der Stadt Waiblingen: Ehrenfried Frank, Bilder, 28.01.05 - 27.02.05

19.00 Uhr, Städt. Galerie Reutlingen: Bernhard Jäger, Drunter & drüber, 29.01.05 - 03.04.05

19.00 Uhr, ZKM Karlsruhe: Wolfgang Hagen, Das Radio-Ich und die venrioloquistischen Stimmen - Vortrag

Galerie Brigitte March: Atilla Kovacs, Strukturanalyse eines Bild-Schemas von Josef Albers, 28.01.05 - 26.02.05



BAD FORUM

Besuchen Sie unsere Bad-Ausstellung in Hofen

Karl Louis



Das Bad
Die Heizung
Bauflaschnerei
Gasleitungsanierung

Handwerkskunst im Bad

Attraktive, stilvolle und moderne
Komplett-Bäder aus Meisterhand für
Ihren privaten Wellnessbereich



KUNSTKALENDER: FEBRUAR

29.01.

21.00 Uhr, ZKM Karlsruhe: DJ Electric Indigo, European Voices - Konzert

30.01.

10.30 Uhr, Staatsgalerie Stuttgart: art & breakfast

02.02.

18.00 Uhr, Württ. Kunstverein Stuttgart: Expanded Media; Führung durch die aktuelle Ausstellung

03.02.

19.00 Uhr, Staatsgalerie Stuttgart, Kunstclub: Zeichnung als Reportage

04.02.

19.00 Uhr, Galerie Oberwelt: Toni Zelter, Farbverflechtungen, 04.02.05 - 21.02.05

19.30 Uhr, Galerie Naumann: Thomas Heger, 04.02.05 - 18.03.05

06.02.

11.00 Uhr, Galerie der Stadt Sindelfingen, Eckhard Froeschlin/Emö Simonyi, 06.02.05 - 10.04.05

11.15 Uhr, Städt. Galerie Ostfildern: Friederike Warneke, Objekte, Installationen, 06.02.05 - 23.03.05

10.02.

19.00 Uhr, Staatsgalerie Stuttgart: Walter Schüler, Kunstgespräch mit Praxis

11.02.

Galerie der Stadt Tuttlingen: Jörg Eberhard, Malerei, 11.02.05 - 13.03.05

12.02.

Galerie Sturm: Wolfram Ullrich, 12.02.05 - 02.04.05

ZKM Karlsruhe: Frieder Nake, Die präzisen Vergnügen - frühe grafische und neue interaktive Arbeiten, 12.02.05 - 10.04.05

13.02.

11.30 Uhr, Galerie der Stadt Sindelfingen im Alten Rathaus Maichingen. Jim Avignon: Die Hormone spielen verrückt

14.02.

Galerie Hollenbach: Tom Chamberlain, Jane Harris, Udo Nöger, 14.02.05 - 05.04.05

16.02.

Galerie der Stadt Wendlingen: H.P. Schlotter, Malerei, 16.02.05 - 03.04.05

18.02.

19.00 Uhr, Galerie im Prediger, Schwäbisch Gmünd: Thomas Raschke, Passionen. Neue Arbeiten, 19.02.05 - 12.06.05

19.00 Uhr, Württ. Kunstverein Stuttgart: Vernissage zur Ausstellung „Firewall“

19.02.

18.00 Uhr, GalerieHaus 42: Barbara Denzler, raumgestaltung, 19.02.05 - 24.04.05

20.00 Uhr, Galerie der Stadt Backnang: Tim Eitel, Malerei, 20.02.05 - 17.04.05

Stadtbücherei Stuttgart: Akademietage IV, Ausstellungsprojekt der Medienwerkstatt mit der Kunstakademie Stuttgart, 19.02.05 - 19.03.05

20.02.

Städt. Galerie Karlsruhe: Das ganze Spektrum heute; 50 Jahre Künstlerbund Baden -Württemberg, 20.02.05 - 03.04.05

11.00 Uhr, Galerie Henn: Ulrich Henn, Skulpturen, 20.02.05 - 02.04.05

11.00 Uhr, Villa Merkel, Esslingen: Fabrice Gygi, 20.02.05 - 17.04.05

11.30 Uhr, Villa Merkel, Bahnwärterhaus, Esslingen: Matthias Holliger & Bernhard Bretz, 20.02.05 - 17.04.05

25.02.

Galerie Reinhard Hauff: Daniele Buetti, 25.02.05 - 09.04.05

20.00 Uhr, ZKM Karlsruhe: Jeremias Schwarzer, Blockflöte(n) modern allein - Konzert

24.02.

Museum Würth: Von Spitzweg bis Baselitz - Streifzüge durch die Sammlung Würth, ab 25.02.2005

26.02.

ab 11.00 Uhr, Rechtsanwälte Fuhrmann, Gußmann & Partner: Björn Paulissen, Malerei und Zeichnungen, bis 01.04.05

27.02.

11.15 Uhr, Museum der Stadt Waiblingen: Sibylle Bross, Bilder, 27.02.05 - 03.04.05

10.30 Uhr, Staatsgalerie Stuttgart: art & breakfast, 27.02.2005

Alle Angaben ohne Gewähr

Wagrainstraße 47
70378 Stgt.-Hofen
Tel.: (0711) 9 53 79-56

Bruckwiesenweg 40
70327 Stgt.-Untertürkheim
Tel.: (0711) 33 25 27

Meisterarbeiten aus einer Hand
Wir beraten Sie umfassend und planen mit Ihnen Ihre
moderne, Umwelt und Ressourcen schonende
Heizungsanlage modernster Technologie.



KUNSTKALENDER: AUSSTELLUNGEN SORTIERT NACH KÜNSTLER

Alvarenga, Iris (Galerie der Stadt Wendlingen) bis 23.01.05	Gygi, Fabrice (Villa Merkel, Esslingen) 20.02.05 - 17.04.05	Paulissen, Björn (RA Fuhrmann, Gußmann & Partner) 29.02.05 - 01.04.05
Baumgärtner, Beate (Galerie Sturm) 12.02.05 - 02.04.05	Harris, Jane (Galerie Hollenbach) 14.02.05 - 05.04.05	Radoy, Karin (Galerieverein Leonberg) 15.01.05 - 27.02.05
Beuys, Joseph (Galerie der Stadt Sindelfingen) bis 23.01.05	Hefuna, Susan (Galerie der Stadt Backnang) bis 23.01.05	Raschke, Thomas (Galerie im Prediger, Schw. Gmünd) 18.02.05 - 12.06.05
Borsdorf, Werner (Galerie Dorn) 21.01.05 - 26.02.05	Heger, Thomas (Galerie Naumann) 04.02.05 - 18.03.05	Rehfeldt, Brigitte (Galerie Keim) 23.01.05 - 28.02.05
Braun, Harald (Villa Merkel, Esslingen) bis 16.02.05	Henn, Ulrich (Galerie Henn) 20.02.05 - 02.04.05	Reinhold Nägele (Städt. Galerie Böblingen) bis 27.02.05
Braun, Kerstin (Galerie 14-1) 21.01.05 - 05.03.05	Hesse, Margareta (Galerie Klaus Braun) 25.01.05 - 26.02.05	Ribbe, Henrieke (Galerie Reinhard Hauff) bis 05.02.05
Bretz, Bernhard (Villa Merkel, Bahnwärterhaus, Esslingen) 20.02.05 - 17.04.05	Holl, Peter (Galerie Rainer Wehr) bis 03.05.04	Schepelmann-Groz, Magarete (Galerie Dorn) 21.01.05 - 26.02.05
Bross, Sibylle (Galerie der Stadt Waiblingen) 27.02.05 - 03.04.05	Holliger, Matthias (Villa Merkel, Bahnwärterhaus, Esslingen) 20.02.05 - 17.04.05	Schlotter, H.P. (Galerie der Stadt Wendlingen) 16.02.05 - 03.04.05
Buetti, Daniele (Galerie Reinhard Hauff) bis 05.02.05 / 25.02.05 - 09.04.05	Horn, Birte (Galerie Keim) 23.01.05 - 28.02.05	Schneider, Stefanie (Galerie Sturm) bis 29.01.05
Burger, Dominikus (Galerie der Stadt Tuttlingen) 07.01.05 - 06.02.05	Jäger, Bernhard (Städt. Galerie Reutlingen) 29.01.05 - 03.04.05	Schoofs, Rudolf (Galerie der Stadt Sindelfingen) bis 23.01.05
Cengiz, Ergül (Galerie Reinhard Hauff) bis 05.02.05	Kendall, Yvonne (Städt. Galerie Reutlingen) bis 13.02.05	Simonyi, Emő (Galerie der Stadt Sindelfingen) 06.02.05 - 10.04.05
Chamberlain, Tom (Galerie Hollenbach) 14.02.05 - 05.04.05	Kiefer, Anselm (Kunsthalle Würth) bis 01.05.05	Staudt, Vilja (Galerieverein Leonberg) 15.01.05 - 27.02.05
Coste, Annelise (Galerie Reinhard Hauff) bis 05.02.05	Kleinheinz, Friedrich (Galerie der Stadt Waiblingen) 16.01.05 - 13.02.05	Stockhus, Norbert (Galerie Dorn) 21.01.05 - 26.02.05
Denzler, Barbara (GalerieHaus 42) 19.02.05 - 24.04.05	Kovacs, Attila (Galerie Brigitte March) 28.01.05 - 26.02.05	Tamschick, Rüdiger (Stadtbücherei Stuttgart) bis 31.01.05
Dornier, Christoph (Galerie Königsblau) 15.01.05 - 12.03.05	Kupelwieser, Hans (ZKM Karlsruhe) bis 23.01.05	Thiel, Wolfgang (Städt. Galerie Ostfildern) bis 23.01.05
Eberhard, Jörg (Galerie der Stadt Tuttlingen) 11.02.05 - 13.03.05	Marom, Ira (Kunstraum Wunderkammer) bis 31.01.05	Thoma, Matthäus (Galerie Sturm) bis 29.01.05
Eichinger, Henning (Galerie der Stadt Reutlingen) bis 13.02.05	Masson, André (Museum Würth) bis 30.01.05	Thomas Nägele (Galerie contact, Böblingen) bis 27.02.05
Eitel, Tim (Galerie der Stadt Backnang) 19.02.05 - 17.04.05	Mayer-Brennestuhl, Andreas (Galerie der Stadt Wendlingen) bis 23.01.05	Treder, Klaus-Martin (Galerie Naumann) bis 21.01.05
Fischer, Benjamin (Galerie Oberwelt) 07.01.05 - 16.01.05	Meckseper, Josephine (Galerie Reinhard Hauff) bis 05.02.05	Ullrich, Wolfram (Galerie Sturm) 12.02.05 - 02.04.05
Förch, Robert (Galerie Dorn) 21.01.05 - 26.02.05	Messerschmidt, Franz Xaver (Kunsthalle Göppingen, Kabinett C1) bis 23.02.05	Warneke, Friederike (Städt. Galerie Ostfildern) 06.02.05 - 22.03.05
Froeschlin, Eckhard (Galerie der Stadt Sindelfingen) 06.02.05 - 10.04.05	Nake, Frieder (ZKM Karlsruhe) 12.02.05 - 10.04.05	Weber, Regina (Galerie der Stadt Wendlingen) bis 23.01.05
Graeter, David (Galerie der Stadt Wendlingen) bis 23.01.05	Nöger, Udo (Galerie Hollenbach) 14.02.05 - 05.04.05	Wolf, Kathrin (Galerie Reinhard Hauff) bis 05.02.05
Guth, Peter (Galerie Hoss und Wollmann) bis 22.01.05	Otto, Peter (Galerie der Stadt Wendlingen) bis 23.01.05	Zelter, Toni (Galerie Oberwelt) 04.02.05 - 21.02.05

Modern eingerichtetes Ferienhaus mit großem Garten in ruhiger Lage für 8-10 Personen



Verbringen Sie Ihren Urlaub mit Freunden oder Familie in entspannter, angenehmer Atmosphäre. Vogesen, Schwarzwald, Pfälzer Weinstraße oder Strassburg – egal wie Sie Ihre Ferien gestalten möchten, wir bieten Ihnen den idealen Ausgangspunkt im nördlichen Elsass – nur eine Stunde von Stuttgart entfernt.

F - 67770 Stattmatten/Elsass – 0033-3888 60943 – info@karaxel.de – www.karaxel.de



KERSTIN BRAUN
ISLAND

Galerie 14-1,
21.01.05 - 05.03.05.

Die Galerie 14-1 zeigt den Landschafts-zyklus „Island“ der 1970 in Leonberg geborenen Fotografin Kerstin Braun. Die Islandbilder bestechen durch die karge Landschaft - zerklüftete Steinformationen, vernebelte Gebirgszüge und Lavafelder, die jede romantische Darstellung vermeiden. Dabei ist es eine seltsam eingefrorene Stille und Schärfe, die den kraftvollen Ausdruck dieser Landschaft hervorhebt und den Betrachter in die Weiten des Landes eintauchen lässt. Menschen sind auf den Bildern der in Düsseldorf lebenden Künstlerin nicht zu finden, stattdessen zeigen sich Dokumente und Spuren der Zeit im Naturraum selbst, die in Island einzigartig offen liegen.

Böblinger Straße 181 b, 70199 Stuttgart
Eröffnung: 21.01.05, 20 Uhr
Öffnungszeiten: Di - Sa 14-19 Uhr



MAX BECKMANN
GRAFIKEN VON 1914 - 1924

Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
19.02.05 - 22.05.05

In der Zeit zwischen dem Ausbruch des ersten Weltkrieges und der zwischenzeitlichen Konsolidierung in den 20er Jahren beschäftigte sich Max Beckmann vor allem auch mit der Druckgrafik. In Holzdrucken, Radierungen und Lithografien fand der herausragende Künstler zu einer neuen Formensprache und einem sehr individuellen Stil, wobei sein deformierter Umgang mit der Perspektive und den menschlichen Proportionen zu hoch wirksamen modernen Ausdrucksmitteln werden.

Die Kunsthalle Karlsruhe beleuchtet mit 130 Werken die für Beckmann wichtige Schaffenszeit, bevor er sich 1924 mit verstärkter Konzentration der Malerei zuwandte.

Hans-Thoma-Straße 2 - 6,
76133 Karlsruhe, Öffnungszeiten: Di - Fr
10 - 17 Uhr, Sa, So, Feiertage 10-18 Uhr



BORDELL UND BOUDOIR
SCHAUPLÄTZE DER MODERNE

Kunsthalle Tübingen
22.01.05 - 22.05.05.

In bewusstem Bruch zu traditionellen Bildthemen suchten die Maler der klassischen Moderne unverbrauchte Sujets. So zeigen Cézanne, Degas, Toulouse-Lautrec und Picasso eine Vielzahl von freimütigen Bordell- und Boudoirszenen, mit denen sie Zeitgenossen schockierten - die ersten Bilder entstanden bereits 1870. Gemeinsam ist den Bildern, dass sie hinter die plüschigen Welten der Bordelle blicken und das Wahre und Authentische suchen.

Die von Götze Adriani konzipierte Ausstellung ist die erste Ausstellung, die sich diesem Themenschwerpunkt widmet. Mit ihrer Fülle von eindrucksvollen Hauptwerken wird sie nur in Tübingen zu sehen sein.

Philosophenweg 76, 72076 Tübingen
Öffnungszeiten: Di - So 10-18 Uhr

art Karlsruhe – ein zukünftiger Knotenpunkt in der Kunstlandschaft?

Nach den Kunstauktionen wollen wir in dem zweiten Teil unserer Serie „Ware Kunst“ die Kunstmessen beleuchten, die bei Kunstsammlern und Kunstschaffenden zunehmend beliebteren Kulturevents, die vielleicht am ehesten den Wirtschaftsfaktor „Kunst“ hervorheben.

„Das wird nie was. Eine Kunstmesse in Karlsruhe? Da kommt doch keiner.“ Mit solchen und ähnlichen Unkenrufen hatten sich Ewald Karl Schrade und Claus Hähnel, der eine Kurator und der andere Initiator der „art Karlsruhe“ auseinanderzusetzen, als bekannt wurde, dass eine Kunstmesse die neuen Messehallen in Karlsruhe beleben sollte. Während der Geschäftsführer der Messe Karlsruhe, Claus Hähnel, als Ideengeber der neuen Kunstmesse eher im Hintergrund blieb, wurde der bekannte Galerist Ewald Karl Schrade, der auch die Galerie „Schloss Mochental“ betreibt, quasi das Gesicht der Messe.

Beide ließen sich von den Unkenrufen nicht beeindrucken. Emsig rief Schrade Galeristen aus ganz Deutschland an, warb um Sponsoren und vertraute darauf, dass die Teilnahme manch namhafter Galerie wie beispielsweise Galerie Walter Bischoff weitere, prominente Vertreter nach sich ziehen würde. Ewald K. Schrade rief und

viele Galeristen kamen. Kein Wunder, schließlich verfügt der Kurator als jahrelanger Galerist und Aussteller auf internationalen Messen über unzählige Kontakte. Der Erfolg gibt ihm Recht und zeigt, dass sich seine Hartnäckigkeit mal wieder ausgezahlt hat – mit insgesamt 20.500 Besuchern an vier Messtagen übertraf die erste „art Karlsruhe“ 2004 nicht nur sämtliche, an sie gestellte Erwartungen, sondern übertraf auch noch die Besucherzahlen manch etablierter Messen wie beispielsweise die der „art Frankfurt“.

DIE „ART KARLSRUHE“ - EIN ECHTER PUBLIKUMSERFOLG

Geheimnis des Erfolgs war zum einen der von der klassischen Moderne bis hin zur zeitgenössischen Kunst reichende Bogen an bereits Etabliertem, aber auch einigen Newcomern, wie beispielsweise der Künstler Moritz Götze. Zum anderen

kamen auch die von Ewald Schrade ins Leben gerufenen Skulpturenplätze beim Publikum sehr gut an. Diese Skulpturenplätze, die jeweils von einer Galerie bespielt werden, betonen die Leichtigkeit des Hallenbaus und verleihen der gesamten Messe ein großzügiges Ambiente. Auch in diesem Jahr sind wieder 13 Skulpturenplätze geplant, die nicht nur den Raum strukturieren, sondern auch eine gute Orientierungshilfe bieten.

Auch wenn die Messe in diesem Jahr auf zwei Hallen ausgedehnt wird und die Zahl der teilnehmenden Galerien von 82 auf 120 steigt, soll an der großzügigen Raumaufteilung festgehalten werden. Messestände von 50 qm sind daher die Mindestgröße. Auch in diesem Jahr werden wieder viele One-Man shows zu sehen sein. Genannt seien hier nur die Galerie Rothe, die eine One-Man show von Bernhard Schulze zeigen wird sowie die Galerie Blaeser, die auf insgesamt 100 qm



Bilder von Lambert Marie Wintersberger ausstellen wird.

Neben den beiden Messehallen, in denen die Galerien ihr Programm zeigen, gibt es auch eine Aktionshalle, in der wieder Sonderschauen aufgebaut sind: so wird der Sammler und Mäzen Armin Morat eine Auswahl seiner Lieblingsbilder und -objekte zeigen. Auch der Künstlerbund Baden-Württemberg ist wieder vertreten und wird anlässlich seines 50 jährigen Bestehens eine von Ingeborg Kimmig kuratierte Ausstellung präsentieren.

SKULPTURENPLÄTZE UND ONE-MAN SHOWS

Abgerundet wird das Programm im Jahr 2005 durch die im letzten Jahr fehlende Videokunst, gezeigt unter anderem von der Galeristin Anita Beckers, Frankfurt am Main. Ansonsten reicht das Programm der Messe vom Expressi-

onismus über Informel (Galerie Notthelfer, Berlin) oder Konstruktivismus bis hin zur aktuellen Figuration. Man kann Ewald Karl Schrade nur zustimmen, wenn er sagt: „Ein Sammler müsste viel Zeit aufbringen, wenn er das Wissen, das ihm ein einziger Messebesuch vermittelt, in den weit verstreuten Galerien erlangen möchte.“

KUNSTMESSEN ALS ORTE DER KUNSTVERMITTLUNG WIE AUCH DES BIG BUSINESS

Diese Aussage von dem Kurator der Messe umschreibt auch eine der Kernfunktionen einer Kunstmesse: im Vordergrund steht für die meisten Messebesucher die Kunstvermittlung an sich. In der Tat bietet eine Kunstmesse, die wie die „art Karlsruhe“ sowohl Klassische Moderne, als auch neueste Tendenzen in der Kunst

zeigt, die Möglichkeit eines Streifzugs durch die nähere Kunstgeschichte. Das Betrachten alter Meister wie Max Beckmann oder Jawlensky schult das Auge und schärft die Sinne für Neues. Geht es nach Ewald Karl Schrade soll ein Messebesuch auch Begeisterung für die Kunst wecken, den Horizont erweitern und durch die übergeordnete Funktion der Kunst sogar identitätsstiftend und vereinigend wirken.

Ein hehres Ziel. Aber eines darf man dabei natürlich nicht vergessen: Der Sinn und Zweck einer Messe ist es natürlich, die Kunst an den Sammler zu bringen. So war es bei der Gründung der „art cologne“ im Jahre 1967 durch die Galeristen Rudolf Zwirner und Hein Stünke, als auch bei der Entwicklung der „art Karlsruhe“. Die Teilnahme an einer Messe ermöglicht einem Galeristen die Aussicht, in vier Tagen Umsätze zu erwirtschaften, die sonst nur über mehrere Monate erzielt werden. Auf Messen zeigt es sich auch, ob sich die



Investitionen der Galerie in einen Künstler gelohnt haben. Kommt er am Markt an? Kaufen ihn die wichtigen Sammler und Museumsdirektoren?

Die Bilanz der „art Karlsruhe“ kann sich auch in dieser Hinsicht sehen lassen. So kaufte der bekannte Sammler Frieder Burda (siehe „Die Sammlung Frieder Burda- art info, Ausgabe November/Dezember 2004) auf der letztjährigen „art Karlsruhe“ zwei Ölbilder von Michael Bach für je Euro 7.500 und 8.000. Die Investition in den italienischen Newcomer Marco Tamburro zahlte sich für die Galerie an der Neuen Pinakothek der Moderne aus – drei Werke des Künstlers wurden bereits in den ersten 24 Stunden der Messe verkauft.

Ist also etwas dran an dem Gerücht, dass nach dem ersten Tag die großen Geschäfte schon gemacht wurden? Wurden etwa sogar - wie bei den etablierten Messen „art cologne“ und „art basel“ teilweise vermutet wird - die wichtigen Werke bereits im Vorfeld verkauft? Bei einer gerade erst ins Leben gerufenen Messe wird man so etwas wohl noch ausschließen können. Schließlich war nicht sicher abzusehen, ob die Messe auch ein Erfolg werden würde, auch wenn Ewald Karl Schrade sich stets selbstbewusst gab.

WIRD EINE WEITERE MESSE IN DEUTSCHLAND BENÖTIGT?

In der Tat konnte man im Vorfeld der ersten Messe mehrmals die Frage hören, ob denn wirklich noch eine weitere Messe in Deutschland benötigt wird. Ewald Karl Schrade sah dies jedoch von Anfang an positiv. Nicht nur der Ort mit seiner guten Nord-Süd als auch Ost-West Anbindung, sondern auch die hohe Sammlerdichte in Baden-Württemberg machen Karlsruhe seiner Ansicht nach geradezu prädestiniert für ein solches Kunst-Großevent. „Warum eine Kunstmesse ausgerechnet in Karlsruhe ausrichten? Diese Frage stelle ich mir nicht. Ich frage mich eher, warum es in Baden-Württemberg bisher keine Kunstmesse gab“, erläutert Schrade.

Zeitlich füllt die „art Karlsruhe“ zudem hervorragend die Lücke zwischen der „art cologne“ und der „art frankfurt“. Zur „art frankfurt“ sieht der Kurator keine Konkurrenz, da sich diese Messe vorwiegend der zeitgenössischen Kunst widmet. Die „art cologne“ auf der anderen Seite ist seiner Ansicht nach so etabliert, dass es anmaßend wäre, dieser Institution ernsthaft konkurrieren zu wollen. Dementsprechend sieht Schrade die „art Karlsruhe“ denn auch als Ergänzung zu den bereits existieren-

den Kunstmessen. „Und eine Möglichkeit für Karlsruhe sich als Kunststadt zu präsentieren. Das Oberrheingebiet ist schließlich eine bedeutende Kulturregion.“

Die Zukunft wird zeigen, ob diese Bescheidenheit angebracht ist. Auf jeden Fall hat die „art Karlsruhe“ bereits im ersten Anlauf Besucherzahlen erreicht, die sich ohne Weiteres mit den Besucherzahlen der alteingesessenen Messen vergleichen lassen.

2006: ART KARLSRUHE PLUS KUNSTVERMITTLER KONGRESS

Und auch für 2006 sind die Planungen bereits in vollem Gange: so wird bereits auf der nächsten Messe Werbung für den im Jahre 2006 parallel zur Messe stattfindenden Kunstvermittler Kongress Karlsruhe gemacht. Hochkarätige Referenten sollen bei dieser Veranstaltung ein internationales Fachpublikum mit Fragen zum Kunstbetrieb konfrontieren. Angesprochen sind dabei Kuratoren, Museumsdirektoren, Galeristen, Kunstvereinsleiter, Sammler und Künstler. Der Messezirkus wird sich wohl darauf einstellen müssen, in Zukunft einen Teil des Kuchens mit den Badenern zu teilen.



KUNSTGESPRÄCH

Kunst, die beinahe trunken macht

Interview mit Ewald
Karl Schrade

Der 1941 in Gomaringen geborene Ewald Karl Schrade hatte eine Modellbaulehre absolviert, als er mit 19 Jahren durch einen Motorradunfall die rechte Hand verlor. Derart auf eine Umschulung angewiesen, machte er eine Lehre zum Versicherungskaufmann und kam in seiner späteren Banktätigkeit zum ersten Mal mit der Kunst in Berührung, da er Kunstausstellungen in den Räumlichkeiten der Bank organisierte. 1971 eröffnete Schrade in Reutlingen seine erste Galerie, danach in Lindau eine Zweite. Beide Galerien schloss er wieder, als er 1985 die inzwischen überregional bekannte Galerie im Schloss Mochtental eröffnete. 1999 kam eine weitere Galerie in Karlsruhe hinzu, bevor er 2004 die erste Kunstmesse in Baden-Württemberg, die art Karlsruhe kuratierte.

art info: Eine Frage, die insbesondere in Stuttgart die Gemüter bewegt: warum haben Sie als Messestandort Karlsruhe und nicht etwa Stuttgart gewählt?

Die Entscheidung ist nicht gegen Stuttgart, sondern von Anbeginn an für Karlsruhe gefallen. Ich halte den Standort aus zwei Gründen für geradezu ideal: zum einen ist die Verkehrsanbindung optimal. Karlsruhe liegt auf der Rheinschiene und auch die Ost-West-Anbindung ist ausgezeichnet. Zum zweiten liegt es zentral inmitten verschiedener, sehr großer Einzugs- und damit auch Sammlergebiete. Von Heidelberg/Mannheim, von Stuttgart wie auch vom Badischen ist Karlsruhe ebenso gut zu erreichen wie vom Elsass her.

art info: Wie fing alles an?

Eigentlich recht banal: der Geschäftsführer der Karlsruher Messe, Herr Hähnel, hatte mich angesprochen, da er den Gedanken hatte, eine Kunstmesse in Baden-Württemberg zu veranstalten. Nachdem sich unsere Vorstellungen von einer Messe in etwa deckten und er mir bei der Organisation weitestgehend freie Hand ließ, stimmte ich zu, die Messe zu kuratieren.

art info: Die erste art Karlsruhe 2004 hat mit rund 20.000 Besuchern und guten Geschäften alle Erwartungen übertroffen – was verändert sich 2005?

2005 werden insgesamt 60 Galerien mehr teilnehmen, was die Eröffnung einer zweiten Halle ermöglicht hat. Insgesamt werden nun 142 Galerien auf der Messe vertreten sein. 2005 werden auch mehr der vielleicht etwas populäreren, großen Galerien aus Düsseldorf und Berlin präsent sein. Zudem haben wir aus der Kritik, die wir nach der ersten Messe erhalten hatten, gelernt. Es werden mehr Ruhezonen eingerichtet, in die man sich auch mal mit einem Galerienprospekt zurückziehen kann. Des Weiteren wird das Catering ausgebaut, so dass die manchmal etwas chaotischen Zustände vom letzten Jahr vermieden werden.

art info: Brachte die größere Nachfrage der Galerien Probleme bei deren Auswahl mit sich?

Nein, bei der art Karlsruhe gibt es kein Gremium, welches die Galerien aussucht. Teilnahmebedingung für eine Messebeteiligung ist, dass der Galerist oder die Galeristin hauptberuflich im Kunsthandel tätig ist und wenigstens vier Ausstellungen im Jahr in der Galerie

veranstaltet. Ich habe 35 Jahre Galerieerfahrung und war auf unzähligen Messen, sowohl als Aussteller wie auch als Besucher. Die meisten Galeristen und deren Programm kenne ich persönlich. Die, die ich nicht kenne, mussten ein Mappenwerk einreichen, in dem das Programm enthalten sein musste, das auf dem Messestand präsentiert werden sollte. Die Auswahl über die Galerien traf letzten Endes ich und ich musste nur wenigen Galeristen absagen, was ich dann konsequenterweise auch immer persönlich übernahm.

art info: Was zeichnet für Sie „Ihre“ Messe gegenüber den großen Messen art cologne und art Basel aus?

Zunächst einmal möchte ich die art Karlsruhe ausdrücklich nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung der großen Messen bezeichnen, alles andere wäre vermessen. Der Veranstaltungszeitpunkt Anfang März ist mit Bedacht gewählt, d.h. mit ausreichend großem Abstand zu den anderen Messen.

Die art Karlsruhe spannt ebenso wie die großen Messen einen weiten Bogen von der Klassischen Moderne bis zur zeitgenössischen Kunst, so dass der Kunstinteressierte auf der art Karlsruhe das gesamte Spektrum der modernen Kunst wiederfindet. Ein Unterschied zu den großen Messen sind die sog. Skulpturenplätze, insgesamt dreizehn Stück, die komplett von einer Galerie



bespielt werden. Diese Plätze lockern die Atmosphäre auf und bilden die Orientierungspunkte in den beiden Hallen, die ich beinahe als größten Pluspunkt der Messe herausstreichen möchte. Große, offene Hallen mit viel Tageslicht, in denen das Flanieren und der Umgang mit der Kunst besonders viel Freude bereitet.

art cologne: Warum sollte ein kunstinteressierter Mensch neben den Museums- und Galeriebesuchen auch noch eine Kunstmesse besuchen?

Es ist die Fülle von Kunst auf einer Messe, die beinahe trunken macht – man kann ja förmlich in der Kunst baden. Besonders anziehend finde ich auch die Atmosphäre einer solchen Messe, die ja alleine von der Kunst getragen wird. Daneben bietet eine Messe eine hervorragende Kommunikationsplattform für denjenigen, der mit anderen über Kunst und Künstler

fachsimpeln möchte – und derjenige, der sich nur im Stillen informieren möchte, kann ungestört und in aller Ruhe die Kunst an sich vorüberziehen lassen ohne die vielleicht vorhandene Schwellenangst vor einer menschenleeren Galerie überwinden zu müssen.

art info: welche Rolle wird Ihrer Meinung nach die Kunst in der Zukunft spielen?

Die Kunst wird meiner Ansicht nach wichtiger werden. In dieser individualisierten Gesellschaft wird das Unikat immer wichtiger – was ist da naheliegender, sich mit solchen wahrhaft einzigartigen Unikaten zu umgeben, wie die Kunst sie zu leisten imstande ist?

art info: Herr Schrade, herzlichen Dank für das Gespräch.



Björn Paulissen

Malerei und Zeichnungen

Vernissage am 26. Februar 2005, 11 - 16.00 Uhr
in den Räumen der Kanzlei

**Rechtsanwälte
Fuhrmann, Gußmann & Partner**
Wagrainstraße 47
70378 Stuttgart
0711/389 500 – 0

in Kooperation mit:
Bad Forum Louis
Wagrainstr. 47
70378 Stuttgart
Ihrem Partner für das Bad

Gastkommentar Iris Dressler und Hans D. Christ

Die Homepage der Stadt Stuttgart umfasst vier Hauptkategorien: Politik und Verwaltung, Wirtschaft, Stuttgart erleben und Stadtporträt. Erst unter der Kategorie „Stuttgart erleben“ findet man die Rubrik Kultur. Etwas verwunderlich, denn alleine auf dem Feld der jungen, zeitgenössischen Kunst bietet Stuttgart eine Vielfalt an Institutionen, Personen und Netzwerken, die den Marketingslogan „Kulturstadt Stuttgart“ mehr als rechtfertigen würde: So waren und sind die Impulse des Künstlerhauses seit über einem viertel Jahrhundert wegweisend.

Mit der Akademie Schloss Solitude bietet die Stadt eine Plattform des interdisziplinären und internationalen Transfers, die seines Gleichen sucht. Ein Fülle hochkarätiger privater wie öffentlicher Hochschulen bilden die Keimzelle zukünftiger Entwicklungen und Diskurse in der Kunst, Architektur, den Medien oder dem Design. Initiativen wie Wand 5, fluctuating images, betacity oder die Oberwelt spiegeln diese Keimzellen.

In Stuttgart hat sich auch einer der größten deutschen Kunstvereine etabliert, dessen Aktivitäten weit über Baden-Württemberg hinaus bekannt sind. Es ist zudem der erste Kunstverein diesen Formats, der das Modell einer Doppelspitze wagt. Diesen Kunstverein

für die nächsten fünf Jahre zu leiten, stimmt uns überaus euphorisch. Zwar interpretieren wir ihn auch als einen Ort, der bundesweit und international verankert ist – dies aber ganz deutlich auf der Folie einer hohen lokalen Performanz. Genau vor diesem Hintergrund wird der Kunstverein das Kunstgebäude – unabhängig von den Auftritten des Landes – auch weiterhin nicht als „Immobilie mit Standortvorteil“, sondern als einen gelebten Raum für junge, innovative Kunst mit all ihren weit gestreuten Kontexten behandeln.

Von hier aus betrachtet ergibt sich schließlich eine spannende Triangel zwischen dem Kunstverein, der Staatsgalerie und dem neuen Kunstmuseum: drei Orte, die für sich jeweils ein klares, zu den Rändern hin offenes Profil und gemeinsam ein Ensemble für die Vermittlung der Kunst des 14. bis 21. Jahrhunderts abbilden.

Unsere Euphorie mag auch mit dem Umstand des „Neuankömmlings“ zu tun haben. Sie wird aber wesentlich getragen von einer Euphorie, die uns in den letzten Monaten in Stuttgart überall begegnet ist – und ganz und gar jenem sprichwörtlichen „schwäbischen Understatement“ widerspricht.



Iris Dressler *1966 in Neuss

Kunstgeschichtsstudium in Marburg und Bochum, Nebenfächer: Literaturwissenschaft und Philosophie

Seit 1994 als freie Kuratorin tätig

1994 – 1996

Freie Mitarbeiterin des Künstlerhauses Dortmund: Geschäftsführung und Ausstellungen

1996 – 2004

Künstlerische Leiterin des hardware medien kunst vereins, Dortmund

2001

Medienkunstkuratorin am Museum am Ostwall, Dortmund

Ab 2005

Direktorin des Württembergischen Kunstvereins in Stuttgart

Hans D. Christ *1963 in Dortmund

Studium Kunst und Germanistik für das Lehramt Sek. 1 in Dortmund

Seit 1993 als freier Kurator tätig

1989 – 1996

Mitglied des Künstlerhauses Dortmund

1996 – 2004

Künstlerischer Leiter des hardware medien kunst vereins

2001

Medienkunstkurator am Museum am Ostwall

2004

Kokurator der 3rd Seoul International Media Art Biennale, Media_city Seoul,

Seoul Metropolitan Museum, Korea ab 2005

Direktor des Württembergischen Kunstvereins in Stuttgart



KUNSTPROGRAMM

Der Württembergische Kunstverein 2005

Seit dem Auszug der Galerie der Stadt Stuttgart aus dem Stuttgarter Kunstgebäude atmet der Württembergische Kunstverein kräftig durch: der WKV kann sich stärker profilieren und geht so mit kräftigem Rückenwind in das neue Jahr. Verstärkt werden die günstigen Windverhältnisse durch zwei positive Entwicklungen: So ist zwischenzeitlich die Nutzung des Kunstgebäudes am Schlossplatz mit dem Land Baden-Württemberg als Eigentümer geregelt. Der WKV darf jeweils in der ersten

Jahreshälfte neben dem angestammten Kuppel- und Vierecksaal auch die anderen Flächen des Gebäudes vollständig nutzen. 3000m² werden in dieser Zeit künftig vom Kunstverein bespielbar sein. In der zweiten Jahreshälfte überlässt der Verein seine angestammten Räume dem Land für eigene Ausstellungen und nutzt die verbleibenden Flächen, so dass ihm immerhin noch 1000m² zur Verfügung stehen.

Beflügelt wird die Aufbruchstimmung

außerdem durch das neue Führungsduo, d.h. eigentlich Führungstrio: nachdem die stellvertretende Direktorin des Kunstvereins, Dr. Andrea Jahn, im Jahr 2004 das Interregnum hervorragend zu überbrücken verstand, werden ab dem 01. Januar 2005 Iris Dressler und Hans D. Christ als neue Direktoren die Leitung des Kunstvereins übernehmen. Zu dritt wird das Führungsteam im Jahr 2005 in gewohnt vielschichtiger Weise ein Ausstellungsprogramm kuratieren, welches kaum Wünsche offen lässt:

12. JANUAR – 13. FEBRUAR 2005
18. STUTTGARTER FILMWINTER

Seit 1987 veranstaltet Wand 5 den Stuttgarter Filmwinter mit dem Ziel, ein Forum für den unabhängigen, künstlerischen Film zu schaffen und die Kommunikation zwischen Künstlern und Publikum anzuregen. Die den Filmwinter begleitende Ausstellung wird nun zum ersten Mal im Kunstgebäude präsentiert und über einen längeren Zeitraum zu sehen sein. Die Eröffnung ist am Mittwoch 12.01.2005, 19.00 Uhr.

18. FEBRUAR – 17. APRIL 2005
FIREWALL

Die international besetzte Ausstellung mit Jonas Dahlberg (S), Andreas Köpnick (D), Julie Mehretu (USA), Aernout Mik (NL), Julia Scher (USA), Markus Vater (D), Magnus Wallin (S) und Johannes Wohnseifer (D) kreist um das brandaktuelle Phänomen der Sicherheits- und Überwachungssysteme. In Video-Arbeiten sowie malerischen, skulpturalen und installativen Positionen stellen sich die Künstler der kritischen Auseinandersetzung mit diesen Themen.

4. MÄRZ – 8. MAI 2005
CAN YOU SEE THE REAL ME?

Die Künstlerinnen Heike Aumüller (D), Jeanne Dunning (USA), Anna Jermolaewa (A), Chantal Michel (CH), Ingrid Mwangi (D/Kenia), Judith Samen (D), Vibeke Tandberg (S) beschäftigen sich in ihren Video-performances und Fotografien mit Fragen der Identität. Dabei spielen sie mit männlichen und weiblichen Rollen, um in der Manipulation ihrer Selbstporträts die Konstruiertheit stereotypisierter Geschlechterzuweisungen offenzulegen.

29. APRIL – 10. JULI 2005
MARK TANSEY

Das Highlight des Jahres bildet die Ausstellung des 1949 geborenen US-Amerikaners. Der Künstler ist bekannt dafür, dass er mit seinen Bildern gegen alle Vorbehalte und Denkverbote der Kritik im Hinblick auf gegenständliche Kunst anmalt. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen acht neue Gemälde des Künstlers, denen eine Auswahl besonders wichtiger älterer Arbeiten gegenüber gestellt werden.

22. JULI – 21. AUGUST 2005
STUTTGARTER FOTOSOMMER

16. SEPTEMBER – 13. NOVEMBER 2005 - ZEITENWENDE

Internationale Positionen der zeitgenössischen Fotografie stehen im Fokus dieser Ausstellung, die sich mit den Phänomenen der Konservierung und Musealisierung der „Jetztzeit“ beschäftigen, d.h. mit unserem Zeit verschobenen Verhältnis zur Geschichte.

**Heute noch im Museum of Modern Art,
morgen schon bei Ihnen zu Hause!**

Sessel Wassily, Design Marcel Breuer, Original von Knoll International.
Gestell verchromt, Rindkernleder, qualitativ erhaben über billige Plagiate.



SONDERPREIS
€ 949.-
inkl. MwSt.



info@liener.com
www.liener.com

liener büromöbel gmbh
Schulze-Delitzsch-Straße 16
70565 Stuttgart-Vaihingen

Tel.: 07 11 / 78 19 49-0
Fax: 07 11 / 78 19 49-49

Knoll

Buch erhältlich in jeder
Buchhandlung oder unter
www.scribo-verlag.de

peter m. röhm

uferlos.

gedichte

Illustriert von Björn Paulissen



KUNSTADRESSEN

14-1 GALERIE

Böblinger Straße 181 B
70199 Stuttgart
0711 / 60 55 84
Di-Sa 14 -19 Uhr

ALBSTADT, STÄDT. GALERIE

Kirchgraben 11
72456 Albstadt Ebingen
Di-Fr 10-12, 14-17, Do bis 19,
Sa/So 10-17 Uhr

ART GALERIE

Mathildenstraße 17
71638 Ludwigsburg
07141 / 92 23 39

ATELIER UNSICHTBAR

Innerer Nordbahnhof 79
70191 Stuttgart
Mi/Fr 17-20 Uhr

ATELIERHAUS F 34

Filderstraße 34
70180 Stuttgart
0711 / 6 49 10 01
Do/Fr 17-20, Sa 11-14 Uhr

BACKNANG, STÄDT. GALERIE

Stiftshof 2
71522 Backnang
Do-Do 17-19, Fr/Sa 17-20,
So 14-19 Uhr

BIETIGHEIM BISSINGEN, STÄDT. GALERIE

Hauptstraße 60 - 64
74321 Bietigheim - Bissingen
Di-Fr 14-18, Do 14-20,
Sa/So 11-18 Uhr

BÖBLINGEN, GALERIE CONTACT

Marktgässle 2
71032 Böblingen

BÖBLINGEN, STÄDT. GALERIE

Pfarrgasse 2
71032 Böblingen

ESSLINGEN, GALERIE HEPPÄCHER

Im Heppacher 3
73728 Esslingen
0711 / 30 51 582
Mi-So 14-17 Uhr

ESSLINGEN, STÄDT. GALERIE

Pulverwiesen 25
73726 Esslingen am Neckar
Di 11-20, Mi-So 11-18 Uhr

FELLBACH, STÄDT. GALERIE

Hintere Straße 26
70734 Fellbach
Di-Fr 16-19, Sa/So 14-18 Uhr

FLEINER MÖBEL - GALERIE IM EINRICHTUNGSHAUS

Rosenbergstraße 106
70193 Stuttgart

FLUCTUATING IMAGES.CONTEMPORARY MEDIA ART

Jacobstraße 3
70182 Stuttgart
Do 18-20, Sa/So 16-18 Uhr

GALERIE ARTISFORMA

Augustenstraße 93
70197 Stuttgart
0711 / 6741313

GALERIE ART-THEMIS

Pfarrstraße 7
70182 Stuttgart
0711 / 2 48 41 60

GALERIE BISCHOFF

Schreiberstraße 22
70199 Stuttgart
0711 / 34 17 10 6
Do-Fr 14-19 Uhr

GALERIE BRAUN

Christophstraße 40
70180 Stuttgart
0711 / 6 40 59 89
Di-Fr 13-19,
Sa 11-16 Uhr

GALERIE DORN

Planckstraße 123
70184 Stuttgart
0711 / 46 32 80
Di-Fr 16-19, Sa 10-13 Uhr

GALERIE DURRUTI

Lerchenstraße 56
70176 Stuttgart
0711 / 296815
Di/Do 17-20 Uhr

GALERIE EIGEN=ART
Nordbahnhofstraße 47
70191 Stuttgart
0711 / 251599

GALERIE FRANKE
Weberstraße 39
70182 Stuttgart
0711 / 2 36 46 45
Di-Fr 12-18,
Sa 10.30-14 Uhr

GALERIE HAUFF
Paulinenstraße 47
70178 Stuttgart
0711 / 60 97 70
Di-Fr 14-19, Sa 11-15 Uhr

GALERIE HENN
Eberhardstraße 33
70173 Stuttgart
0711 / 2 36 26 06
Di-Fr 11-19, Sa 10-15 Uhr

GALERIE HOLLENBACH
Ganghoferstraße 28
70192 Stuttgart
0711 / 1 65 40 41
Mo-Fr 13-17,
Do 9-17 Uhr

**GALERIE HOSS UND
WOLLMANN**
Talstraße 41
70188 Stuttgart
0711 / 26 26 139
Mi-Fr 11-18,
Sa 11-14 Uhr

GALERIE INTERART
Rosenstraße 37
70182 Stuttgart
0711 / 6 49 32 86
Mi-Fr 16-18.30,
Sa 10-13 Uhr

GALERIE KAESS-WEISS
Grüneisenstraße 19
70184 Stuttgart
0711 / 23 26 27

GALERIE KEIM, KUNSTHAUS
Marktstraße 31
70372 Stuttgart
0711 / 56 84 98
Mo-Fr 9.30-18.30,
Sa 9.30-16 Uhr

GALERIE KÖNIGSBLOU
Königstraße 28
70173 Stuttgart
0711 / 2 28 27 72
Mi-Fr 11-20, Sa 10-18 Uhr

GALERIE KÜNSTLERTREFF
Leonhardsplatz 22
70182 Stuttgart
Do-So 17-20 Uhr

GALERIE MARCH
Solitudestraße 254
70499 Stuttgart
0711 / 8 87 45 35
Di-Fr 14-19, Sa 11-14 Uhr

GALERIE MERKLE
Tuchmachergasse 3 A
70372 Stuttgart
0711 / 5 00 08 40
Fr 14-19, Sa 10-14 Uhr

GALERIE MUELLER-ROTH
Christophstraße 40 - 42
70180 Stuttgart
0711 / 6 49 39 50

GALERIE NAUMANN
Reinsburgstraße 114
70197 Stuttgart
0711 / 6 15 21 90
Mi 16-18, Do/Fr 11-19,
Sa 9-13 Uhr

GALERIE OBERWELT
Reinsburgstraße 93
70197 Stuttgart
0711 / 6571187
Mi 21.30-24 Uhr

**GALERIE SCHLICHTENMAIER/
STUTTGART**
Kleiner Schloßplatz 11
70173 Stuttgart
0711 / 12 04 151
Di-Fr 11-19, Sa 10-16 Uhr

GALERIE STURM
Werastraße 24
70182 Stuttgart
0711 / 6 15 95 68
Di-Fr 13-18.30, Sa 11-14 Uhr

GALERIE VALENTIEN
Gellertstraße 6
70184 Stuttgart
0711 / 24 62 42
Di-Fr 10-13, 14-18, Sa 10-13 Uhr

GALERIE WAHLANDT
Hölderlinstraße 55
70193 Stuttgart
0711 / 2 26 18 71
Di-Fr 14-19, Sa 12-16 Uhr

GALERIE WEHR
Alexanderstraße 53
70182 Stuttgart
0711 / 24 26 72
Di-Fr 14.30-18.30,
Mi 14.30-19.30,
Sa 11-14 Uhr

GALERIE ZERO ARTS
Ostendstraße 16
70190 Stuttgart
0711 / 262 4315
Di-Do 15-20 Uhr

GERLINGEN, GALERIE VOGEL
Hofwiesenstraße 12
70839 Gerlingen
07156 / 43 47 77
So 11-18 Uhr

**GERLINGEN,
GALERIEHAUS 42**
Bopserwaldstraße 42
70839 Gerlingen

**GÖPPINGEN, GALERIE
KRÄNZL**
Davidstraße 12
73033 Göppingen
07161 / 74550
Mi-Fr 17-20, Sa 11-14 Uhr

GÖPPINGEN, KUNSTHALLE
Marstallstraße 55
73033 Göppingen
Di-Fr 13-19, Sa/So 11-19 Uhr

**HEILBRONN, STÄDT.
MUSEUM**
Marienstraße 4
74072 Heilbronn

**HOSPITALHOF STUTTGART/
EVANG. BILDUNGSWERK**
Gymnasiumstraße 36
70174 Stuttgart
0711 / 2068132
Mo-Fr 14-17,
So. 11-12.30 Uhr

IFA - GALERIE STUTTGART
Charlottenplatz 17
70173 Stuttgart

**KARLSRUHE, STAATLICHE
KUNSTHALLE**
Hans-Thoma-Straße 2 – 6
76133 Karlsruhe

KARLSRUHE, STÄDT. GALERIE
Lorenzstraße 27
76135 Karlsruhe
Mi-Fr 10-18, Sa/So 11-18 Uhr

**KARLSRUHE, ZKM -
ZENTRUM FÜR KUNST UND
MEDIEN TECHNOLOGIE**
Lorenzstraße 19
76135 Karlsruhe
Mi-Fr 10-18, Sa/So 11-18 Uhr

KUNSTHAUS FRÖLICH GMBH
Oswald-Hesse-Straße 98
70469 Stuttgart
0711 / 85 92 42

**KUNSTRAUM
WUNDERKAMMER**
Rosenstraße 31
70182 Stuttgart
Di 17-20 Uhr

**KÜNZELSAU, MUSEUM
WÜRTH, Rheinhold-Würth-
Straße 15, 74653 Künzelsau**
Mo-So 10-18 Uhr

LEONBERG, GALERIEVEREIN
Zwerchstraße 27
71229 Leonberg

**LUDWIGSBURG,
GALERIE VEITH**
Marktplatz 13
71634 Ludwigsburg
07141 / 922609, Di, Do, Fr
11-19, Sa 11-15 Uhr

**LUDWIGSBURG,
KUNSTVEREIN**
Franckstraße 4
71636 Ludwigsburg

MANUS PRESSE GMBH
Lieschingstraße 6
70567 Stuttgart
0711 / 718 63 360

**OSTFILDERN, STÄDT. GALERIE
IM STADTHAUS**
Gerhard-Koch-Straße 1
73760 Ostfildern, Mo, Di, Do,
So 15-18, Fr 10-13 Uhr

REMSECK, ATELIER BABAMAS

Am Schloß 1/2
71686 Remseck
07146 / 99 07 93

REMSECK, ATRIUM GALERIE

Max-Eyth-Straße 8
71686 Remseck
07146 / 88 02 52
Di-Fr 13-18 Uhr

**REUTLINGEN, SPENDHAUS,
STÄDT. KUNSTMUSEUM**

Spendhausstraße 4
72764 Reutlingen

**SCHWÄBISCH GMÜND,
GALERIE IM PREDIGER**

Johannisplatz 3
73525 Schwäbisch Gmünd
Di-Fr 14-17, Do 14-19,
Sa+So 11-17 Uhr

**SCHWÄBISCH HALL,
KUNSTHALLE WÜRTH**

Lange Straße 35
74523 Schwäbisch Hall
Mo-So 10-18 Uhr

**SINDELFINDEN IM ALTEN
RATHAUS MAICHINGEN**

Sindelfinger Straße 14
71069 Sindelfingen
Sa/So 11-16 Uhr

**SINDELFINGEN, GALERIE
DER STADT, Marktplatz 1**

71063 Sindelfingen
Mo-Fr 10-13, 14-18 Uhr,
Sa/So 10-17 Uhr

**STUTTGART, GALERIE DER
STADT, Schlossplatz 2**

70173 Stuttgart

STUTTGART, STAATSGALERIE

Konrad Adenauer Straße 30 - 32
70173 Stuttgart
Di-So 10-18, Do 10-21 Uhr

TÜBINGEN, KUNSTHALLE

Philosophenweg 76
72076 Tübingen
Di-So 10-18, Di/Fr bis 19 Uhr

**TUTTLINGEN, STÄDTISCHE
GALERIE**

Rathausstraße 7
78512 Tuttlingen
Di-So 11-18 Uhr

**VILLINGEN SCHWENNINGEN,
STÄDT. GALERIE**

Friedrich-Ebert-Straße 35
78054 Villingen Schwenningen

WAIBLINGEN „KAMERALAMT“

Galerie der Stadt
Lange Straße 40
71332 Waiblingen
Di-Fr 17-19, Sa/So 11-13,
So 15-17 Uhr

**WENDLINGEN, GALERIE DER
STADT**

Weberstraße 2
73240 Wendlingen
Mi-Sa 15-18, So 11-18 Uhr

**WENDLINGEN, GALERIE
TURBINENHAUS**

Schäferhauserstraße 2/9
73240 Wendlingen
Im Winter geschlossen

**WÜRTTEMBERGISCHER
KUNSTVEREIN**

Schlossplatz 2
70173 Stuttgart

ZELL A.H., VILLA HAISS

Am Park 1
77736 Zell a.H.
Mi, Fr-Sa 12-17, Do 18-22,
So 13-18 Uhr

IMPRESSUM

Herausgeber:
Götz Gußmann, Cornelia Rieder

Gestaltung: Katja Derr

Redaktion art info
Olgastraße 58 A
70182 Stuttgart
www.artinfo-magazin.de

Scribo Verlag
Wagrainstraße 47
70378 Stuttgart
Tel: 0711/389 500 28
Fax: 0711/389 500 20
www.scribo-verlag.de

Bildnachweise: S. 25:
Privataufnahmen, S. 26: court. WKV
Stuttgart, S. 21, 22, 23, 24: court.
Messe Karlsruhe GmbH,
S. 19: court. Galerie 14-1,
Staatl. Kunsthalle Karlsruhe,
Kunsthalle Tübingen

© by Scribo Verlag, Nachdruck nur
mit schriftlicher Genehmigung des
Verlags, für unverlangt eingesandte
Manuskripte wird keine Haftung
übernommen.

Auflage: 5.000 Stück,
Erscheinungsweise 2-monatlich
jeden ersten Donnerstag. Kostenlose
Verteilung in Museen, Kunstvereinen,
Galerien, Hochschulen, Bibliotheken,
Buchhandel und Hotels.

Verbreitungsgebiet: Stuttgart, Land-
kreise Böblingen, Ludwigsburg, Ess-
lingen, Rems-Murr-Kreis

Auf Wunsch wird art info per Post
zugestellt, Jahresabonnement 24 €,
Info: abo@artinfo-magazin.de

Anzeigen: Es gilt die Preisliste Nr. 1,
2004, weitere Informationen:
werbung@artinfo-magazin.de

R E C H T S A N W Ä L T E

Fuhrmann & Gußmann
& PARTNER

Rechtsanwälte Fuhrmann,
Gußmann & Partner
Wagrainstraße 47
70378 Stuttgart
Telefon 0711 - 389 500 - 0
Telefax 0711 - 389 500 - 20
www.kanzlei-am-see.com
info@kanzlei-am-see.com



boesner

Großhandel für Künstlerbedarf

Künstlermaterialien und Einrahmungsbedarf zu außergewöhnlich günstigen Großhandelspreisen



Ganz in der Nähe, im Gewerbegebiet Stetten, bieten wir auf 2.700 m² Fläche eine Riesenauswahl an Geweben, Keilrahmen, Papieren und Malplatten, Farben und Stiften, Pinseln und Werkzeugen, Bilderrahmen sowie einen individuellen Einrahmungsservice in unserer Werkstatt.

Als Fachgroßhandel verkaufen wir an Künstler, Grafiker, Restauratoren, Designer und verwandte Berufe, Fachgeschäfte für Künstlerbedarf, Galerien, Museen, Kunstakademien, Kunstschulen, therapeutische Einrichtungen, Studierende künstlerischer Fachrichtungen sowie an gewerbliche Unternehmen.

Sielminger Straße 82
70771 Leinfelden-Echterd./Stetten
Fon 0711-7974050 Fax 0711-7974090
e-mail: info@boesner-stuttgart.de

Geöffnet ist:
montags bis freitags 9.30 - 18.00 Uhr
mittwochs 9.30 - 20.00 Uhr
Samstags 9.30 - 16.00 Uhr



art info - kostenloses Kunstmagazin für Stuttgart und die Region - www.artinfo-magazin.de

